

**Evangelische Kirchengemeinde
Berlin-Karow
Juni – Juli
2020**



**Der Engel des HERRN rührte Elia an
und sprach: Steh auf und iss!
Denn du hast einen weiten Weg
vor dir.**

1. Könige 19,7

Foto: Beyer



Die kleinste Glocke in der Mitte:
Eine Künderin von Freud und Leid



Die große Glocke unten hängend:
Zum Lobe Gottes in Ewigkeit



Die mittelgroße Glocke oben hängend:
Zum Gedächtnis an Not und Tod

Andacht

Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach:

Steh auf und iss!

Denn du hast einen weiten Weg vor dir.

1 Könige 19.7

Liebe Leserin, lieber Leser,

Elia hatte für Gott gestritten, die Priester des Baal getötet, sich den Zorn der Königin Isebel zugezogen, die ihn verfolgen ließ, ihn zu töten. Von der Flucht und den hoffnungslosen Aussichten legte er sich ermattet hin zum Sterben, gab sich geschlagen, wollte nur noch schlafen, schlafen und nie wieder aufwachen.

„Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.“
So fühlte er.

In unserer Zeit sind es wenig Menschen, die uns körperlich anrühren dürfen. Das Wesentliche aber ist uns nicht genommen; das kann nicht genommen werden: sich anrühren zu lassen, angerührt zu werden.

Steh auf und iss!

Ein Engel Gottes.

Und der weite Weg vor dir.

Du hast noch etwas vor dir.

Einen weiten Weg.

Und es ist jemand da.

Ein Engel. Der Engel Gottes, den du nicht siehst.

Aber er rührt dich an. Immer wieder. Bis du es spürst.

Und dann siehst dich um: zu deinem Haupt liegt ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser.

Denn du hast einen weiten Weg vor dir. Steh auf, stärke dich und geh.

Dein Engel!

„Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes.“

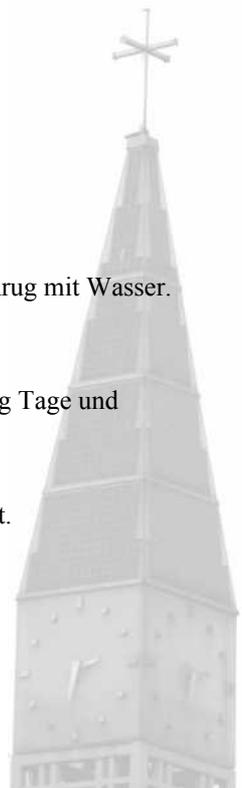
Der weite Weg: mit einem Ziel.

Und du stehst auf und isst und trinkst und gehst los. Und du gehst und du lebst.

Und dunkel, aber gewiss, in der Erinnerung: Er hat dich angerührt.

So sei es.

Ihr Pfarrer Wolfgang Beyer



Gottesdienste

Willkommen!

Sonntags um 10 Uhr in unserer Dorfkirche

31. Mai	Pfingstsonntag	Pfarrer Beyer	Posaunen
01. Juni	Pfingstmontag	Prädikant Wendt	Karower Chorsänger
07. Juni	Trinitatis	Pfarrer Beyer	
14. Juni	1. So. n. Trinitatis	Pfarrer Beyer	
21. Juni	2. So. n. Trinitatis	Pfarrer Beyer	
28. Juni	3. So. n. Trinitatis	Pfarrer Beyer	Abendmahl
05. Juli	4. So. n. Trinitatis	Pfarrer Beyer	Taufe
12. Juli	5. So. n. Trinitatis	Pfarrer Beyer	
19. Juli	6. So. n. Trinitatis	Pfarrer Beyer	Taufe
26. Juli	7. So. n. Trinitatis	Pfarrer Beyer	Abendmahl, Taufe
02. August	8. So. n. Trinitatis	Pfarrer Beyer	
04. Oktober	Erntedank Herbstsfest statt Sommergemeindefest	Pfarrer Beyer	Posaunen

Alle Gottesdiensttermine unter Vorbehalt!!!

Während der Sommerferien ruht der Kindergottesdienst.

**Von Mai bis Oktober ist unsere Kirche
sonnabends von 15.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.**

Termine auf einen Blick

Alle folgenden Termine gelten nur unter Vorbehalt. Entsprechend der aktuellen allgemeinen Entwicklung der Pandemie und Hygieneauflagen können diese auch abgesagt werden. Bitte beachten Sie die Aushänge und unsere Internetseite karow-kirche.de. Und sagen Sie es weiter. Der Kulturverein „Phoenix“ hat alle Termine für dieses Jahr abgesagt. So entfallen deren Vernissagen, das Literaturkaffee und deren Konzerte.

31.05. Sonntag, 20.00 Uhr, Kirche: **Abendliche Bläsermusik**, mit dem Karow Posaunenchor zur „Nacht der offenen Kirchen“

10.06. Mittwoch, 18.00 Uhr, GH: „**Elternkreis Karow**“, Abend auf der Terrasse

13.06. Sonnabend, 11.00 Uhr, KBZ: „**Musik & Aktion**“ für Familien und Kinder;

13.06. Sonnabend, 10.00 Uhr, GH: **Kindergemeinde**

27.06. Sonnabend, GH: **Meditation**

06.07. Montag, GH: **Seniorengeburtstagsfeier** mit Frau Baeck

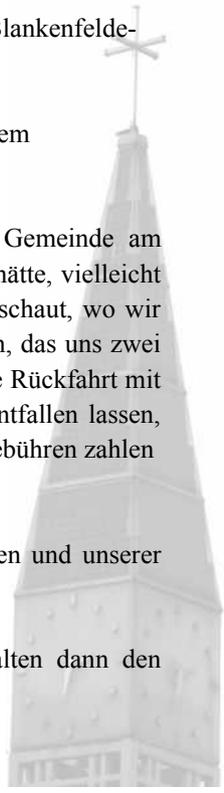
21.07. Dienstag, 14.30 Uhr, „**Pankow Tours**“, Besuch Botanischer Volkspark Blankenfelde-Pankow; Frau Liebram (s. Artikel)

04.10. Erntedanksonntag, 14.00 Uhr, Pf. Beyer, Posaunenchor, mit anschließendem Herbstgemeindefest im Gemeindehaus Posaunenchor

Wie schön wäre der **Seniorentagesausflug** für die Karower und Bucher Gemeinde am Mittwoch, den 15. Juli gewesen, der uns in den Dom zu Fürstenwalde geführt hätte, vielleicht hätten wir auch noch die „Honigkirche“ auf dem Weg nach Bad Saarow angeschaut, wo wir unser Wahlmenü eingenommen hätten und dann zum Schiff geschlendert wären, das uns zwei Stunden über den Scharmützelsee geschippert hätte – und dann die sangesreiche Rückfahrt mit Herrn Gooth am Steuer – aber wir müssen für dieses Jahr die Sommerfahrt entfallen lassen, weil alles zu unsicher ist und wir schon jetzt für verschiedene Aktionen Stornogebühren zahlen müssen. Wir wissen, Sie haben dafür Verständnis.

Den Termin für ein nächstes „**Heilsingen**“ entnehmen Sie bitte den Aushängen und unserer Internetseite.

Kinder-Eltern-Treff Interessenten bitte im Gemeindebüro melden. Sie erhalten dann den Kontakt zu Familie Timm/ Poeschel



Rückblick

Letzter, fast illegaler Gottesdienst am 15. März und Neuanfang am 10. Mai

Sehr kurzfristig musste wegen der auferlegten Beschränkungen der Gottesdienst am 15.03. abgesagt werden, was nicht mehr alle erfuhren, so dass letztlich fast 20 Gemeindeglieder einen vorsichtigen Spontan-Kurzgot-



tesdienst feierten. Noch wurde gesungen, ein Psalm gebetet, eine Kurzpredigt gehört, das Vaterunser gebetet und der Segen empfangen. Es war schön. Wenn auch ein merkwürdiges Gefühl im Untergrund nicht vergehen wollt...
Fotos: Schäfer

Und am 10. Mai wurden wir vor der Kirche von unserem Posaunenchor empfangen. Wir feierten unseren Gottesdienst mit eingetragenen Gottesdienstbesuchern mit Nase- und Mundschutz, ohne Gesang, mit Wechselgebet von Liturg und Lektor auf gekennzeichneten Plätzen und einer herausragenden Frau Hanke-Bleidorn-Organistin. Und es scheint, als müsse das bis auf Weiteres so bleiben...



Fotos: Rahn



Und noch einmal:

Cantate statt Corona

Es war der 15. März, 3. Sonntag in der Passionszeit. Eingeladen hatten wir zum Gottesdienst und zur Gemeindeversammlung. Parallel dazu hatte die Corona-Welle - vor allem aber der Umgang damit - exponentielles Wachstum erreicht. Und so wurden beide Veranstaltungen ein Opfer der Lage. Ein paar „Versprengte“ hatten sich noch zu einer Spontanandacht unter freiem Himmel versammelt, dann ging jeder mit seinen Gedanken allein seines Weges. Ich würde behaupten, keiner von uns hatte eine Vorstellung davon, was der sog. Lockdown mit unserem Alltag machen würde.

Das Gemeindeleben schrumpfte, wie so viel anderes, auf das absolut Essentielle. Es kam und ging ein Osterfest, wie es noch niemand von uns erlebt hatte. Mancher hatte so große Sorgen, dass wohl auch die Auferstehungsfreude getrübt war.

Und dann war es soweit: Am 4. Sonntag nach Ostern, dem 10. Mai, gab es nach langer Pause wieder einen Gottesdienst. Endlich!

Freilich war alles auf die neuen Zeiten eingestellt. Dazu gehört auch eine schütterte Sitzordnung und somit eine „Obergrenze“ für die Besucher. Wie würden alle notwendigen Maßnahmen bei der Gemeinde ankommen? Mit etwas mulmigem Gefühl habe ich mich aufgemacht, ein paar Einwegmasken für „schutzlose“ Gäste in der Tasche. Ich hatte mir vorgenommen, vor der Kirche zu stehen, Besuchern die Lage zu erklären und Abgewiesene zu „trösten“.

Bei strahlendem Frühlingswetter dann gleich die erste Überraschung: Unsere Posaunen!

Herr Hartmann hatte 5 tüchtige Bläser um sich geschart und spielte eine vertraute Weise nach der anderen. Unter Einhaltung der Abstandsregeln, versteht sich. Die Bläser konnten leider nicht sehen, was ich sah: Sogar die Passanten auf der Straße knufften sich vor Freude in die Seite!



So haben die Sonne und die Musik meine Stimmung derart gelöst, dass mir kaum noch die Gesichtsmasken auffielen. Ich hatte auch nur eine zu vergeben, alle anderen Gäste waren wohl vorbereitet. Es war ein Fest, sich einfach wiederzusehen nach all den Wochen.

Nach und nach kamen die Besucher, insgesamt aber so wenig, dass alle (auch ich) einen Platz bekamen. „Jeder für sich, nur Gott für uns alle!“ Dieser oft bei Klassenarbeiten gehörte Spruch hat auf einmal eine völlig neue Bedeutung.

Nächstes Paradoxon: Es ist der Sonntag Cantate, also der des fröhlichen Gesangs. Aber die Gesangbücher waren weggesperrt; Gemeindegesang war nicht vorgesehen – auch eine der neuen Maßnahmen. Umso voller klang die Orgel an diesem Vormittag. Frau Hanke-Bleidorn hat wahrlich alle Register gezogen. Und wenn wir schon nicht gemeinsam singen, so wurden doch die Verse einiger Strophen vorgetragen. So war der musikalische Schwerpunkt dieses Sonntags durchaus gegeben.

Und endlich auch wieder eine Predigt von Pfarrer Beyer, nicht von der Kanzel, aber in geschätzter Weise konkret und aktuell. Seine Gedanken halfen, das Geschehen um und mit uns einzusortieren.

Was mir noch auffiel: Der Lektor, in diesem Fall Dr. Groß, bekommt ein neues Gewicht; er hat sich im wechselseitigen Psalm-Gebet und bei den Liedversen in angenehmer Weise zum Mund der Gemeinde gemacht. Bemerkenswert finde ich auch, dass ich weder vom Pfarrer noch vom Lektor einmal das Wort „Corona“ gehört habe. Keine Ahnung, ob das gewollt oder abgesprochen war – es ist aber ein starkes Zeugnis dafür, dass unser Glauben größer ist als die Sorgen des Alltags.

Weswegen schreibe ich das? Ich möchte Sie ermutigen, sich sonntags wieder aufzumachen. Vieles ist anders, aber es lohnt sich. Und wenn kein Platz mehr in der Kirche ist – wer Gott sucht, findet ihn überall. Stellen Sie sich einfach vor, es wäre Heiligabend und Sie sind spät dran – auch dann bleiben Sie draußen.... Aber die Freude am Fest, sie bleibt!

Bernd Stange

Danke!!!

Für die Behebung der Vandalismusschäden in unserer Kirche sind bisher von 59 Spendern 7.535,00 € zusammen gekommen. Wir haben noch nicht alle Rechnungen erhalten, aber damit dürften wir die Schäden beheben können. Haben Sie ganz herzlichen Dank, dass unsere Dorfkirche Ihnen so am Herzen liegt.

Danke Herr Voigt, dass Sie so ungefragt, einfach selbstverständlich das Dach vom Gemeindehaus dicht und die Dachrinnen wieder gängig gemacht haben.

Danke, Herr Hertzner, dass Sie gleich Ihre Hilfe angeboten haben und die Akkustikanlage in unserer Kirche wieder heile gemacht haben.

Und danke, Frau Flemming, dass Sie sich, ohne große Reden zu halten, unseres Gemeindehausgarten angenommen haben und nicht nur desöfteren den Rasen gemäht haben, sondern auch Leben in die Bude gebracht haben durch Pflanzen und ein Insektenhotel.



Gegenwärtige GKR-Arbeit

Seit März kann sich der GKR wegen der coronabedingten Einschränkungen nicht mehr wie gewohnt persönlich im Gemeindehaus treffen. Um seine Aufgaben dennoch wahrnehmen zu können, trifft er sich nun über eine Videokonferenz. So können die gewohnten Debatten und Entscheidungen digital durchgeführt bzw. getroffen werden. Schwerpunkt der letzten Treffen waren die Gestaltung des Gemeindelebens und der Gottesdienste unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Vorgaben für Zusammenkünfte sowie die Verschiebung der anstehenden Konfirmation vorerst auf den 5. September 2020.



Foto: Rahn

Mohns/Gooth

Adolf Puls

– **Pfarrer in Karow von 1949 bis 1974**

– **Inoffizieller Mitarbeiter des MfS von 1957 bis 1974**

Am Mittwoch, den 19. Juni 1957 wurde Adolf Puls von Mitarbeitern des MfS angesprochen und darauf hingewiesen, dass seine österliche Botschaft im Schaukasten des Gemeindehauses „antisowjetische Propaganda“ sei und darauf Freiheitsstrafe stünde. Er hatte einen Text des Burckhardt-Verlages Berlin-Dahlem ausgehängt mit der Erzählung einer Gefangenen, die im Gefängnis der GPU (Geheimpolizei der Sowjetunion) hörte, wie eine junge Frau am Ostersonntag „Christus ist auferstanden“ laut rief, Gefängnisinsassen antworteten, und sie dann weggeschleppt wurde und nach vier Tagen elend und abgemagert zurück in die Zelle kam. „Ich habe aber doch die Osterbotschaft im Gefängnis verkündet, sagte sie zu mir, alles andere ist ja nicht wichtig.“

Das Gespräch mit Adolf Puls war vorbereitet gewesen und die möglichen Verläufe bedacht. Über Einschüchterung und der Drohung mit Freiheitsstrafe hin zur beruhigenden Erklärung, dass man von der Verfolgung absehen würde. Die Aushänge wurden beschlagnahmt. Es wurde erneut Kontakt aufgenommen. Er war nicht bereit, mit dem MfS zusammenzuarbeiten, aber ihm fehlte „der Mut zu einer offenen Ablehnung“. Ein Perspektivplan wurde entwickelt.

Im Auskunftsbericht vom 16.04.1962 ist zu lesen: Am 23.12.1957 wurde Adolf Puls von der Staatssicherheit angeworben und als GI unter dem Decknamen „Hagen“ registriert. Aber er wollte nicht, es gab zunächst belanglose Treffen, es gelang keine Verbindung, der Führungsoffizier wechselte, er sollte schon abgeschrieben werden. Am 23.11.1961 gewann Oberleutnant B. den GM „Hagen“ in einer KW (konspirativen Wohnung) zu kontinuierlicher Arbeit „durch vorzügliche Bewirtung und materiell an den Zusammenkünften interessiert.“

Am 10.4.1962 verpflichtet sich Adolf Puls handschriftlich zur Zusammenarbeit. Er erhält 200 DM Prämie und wird zum GM umregistriert.

Die Anfrage eines Mitgliedes des Gemeindegemeinderates im Oktober 2018 zu „Stasi-Verstrickungen Karower Pfarrer“ beim Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssi-

cherheitsdienstes ergab, dass Adolf Puls zunächst als KP (Kontaktperson), dann als GM (Geheimer Mitarbeiter), GI (Geheimer Informator) und IM (Inoffizieller Mitarbeiter) geführt wurde. Es liegen dem GKR 758 Seiten seiner Akte vor. Folgende Treffen sind dokumentiert: 1957: sieben, 1958: elf, 1959: sechs, 1960: fünf, 1961: drei, 1962: dreizehn, 1963: sechzehn, 1964: achtzehn, 1965: neunzehn, 1966: sieben, 1967: fünf, 1968: zwei, 1969: zwei, 1970: eins, 1971: sechs, 1973: drei. Es liegen gegengezeichnete Quittungen über den Erhalt von Prämien vor (in MDN/Mark): 1962: vier mal 100 und 200; 1963: zwei mal 100, 75, 20 und 50; 1964: drei mal 100 und 50; 1965: vier mal 100; 1966: zwei mal 100, 90, 50. Außerdem werden erwähnt: Präsentkörbe, Sekt, kubanische Zigarren, Bohnenkaffee.

Das MfS versuchte seinen Lebenslauf zu recherchieren. A. Puls wurde am 28.07.1909 in Dortmund geboren. Seit Juni 1933 SA-Mitglied ohne Aufgabe, nach dem Röhmputsch (1934) wieder ausgetreten, 1936 kirchliche Ausbildung in Woldenberg, 1937 Predigerseminar Frankfurt Oder, studierte Theologie in Greifswald, Marburg, Jena, Berlin, nach dem 2. Examen als Hilfsdienstpflichtiger nach Berlin Johannisthal, Anfang 1940 Pastor Kreis Luckau, Gemeinde Krossen, 1940 Wehrmachtseinberufung, Frankreich und 1942 Sowjetunion, dort acht Wochen an der Front, bis er am 5.7.1942 verwundet wurde, dann Lazarett Stablak und dann Kabian (beides Ostpreußen) als Sanitäter eingesetzt, 1943 Küstenartillerie in Mittelnorwegen, dort acht Wochen Offizierslehrgang, Prüfung durchgefallen, 1945 englische Gefangenenschaft, dort als Wehrmachtspfarrer eingesetzt, höchster Dienstgrad Feldwebel, war Geschützführer, zurück in Krossen, dann ab 1949 in Berlin Karow. Er hatte drei Kinder. Es wurden fortlaufend Informationsberichte anderer Informanten über die Familie Puls gesammelt.

Die Jahre seiner Zusammenarbeit mit dem MfS fielen in eine äußerst spannungsvolle Zeit zwischen Staat und Kirche mit scharfen innerkirchlichen Auseinandersetzungen: Kann der Westberliner Bischof Dibelius auch für den Osten, den er nicht betreten darf, Bischof sein? Wie reagiert man auf das Voranschreiten der Jungendweihe? Entweder-oder? Ein Jahr dazwischen oder nur ein halbes? Wie geht man mit den rasant abnehmenden Zahlen der Christenlehrekinder und Konfirmanden um? Woher kommt Geld? Wie regelt man das mit den Bruderhilfepäckchen aus Westberlin für Pfarrer, kirchliche Mitarbeiter und Gemeindeglieder? Adolf Puls berichtete über Pfarrkonvente, Regionalsynoden, Partnergemeindetreffen Karow-Brücke und Karow-Dünne, die zwei Karower Junge-Gemeinde-Gruppen, Westpakete (Bruderhilfe), kirchliche Mitarbeiter, Kreiskirchenratssitzungen, Spannungen im Gemeindekirchenrat. Er gab Schreiben und Informationen weiter vom Konsistorium, von der Kirchenleitung, vom Superintendenten, gab Einschätzungen von Familien, von einzelnen Gemeindegliedern, von Gemeinden (Niederschönhausen), von Pfarrern, berichtete über Treffen in Halle mit Solingen und Karow, fertigte Anwesenheitslisten mit Berufsangabe zu Zusammenkünften und Gemeindegemeinden an, gab Namen und Themen des Ökumenischen Gemeindekreis in Karow (1969) weiter...

Aus einem Treffbericht am 19.12.62: „In dieser Situation erschien es angebracht, dem GM 100.- DM als Weihnachtsgeschenk durch das MfS zu übergeben und ihm wurde klar gemacht,

daß erst im Sozialismus das Weihnachtsfest seinen wahren Inhalt – Friede auf Erden – erhält und nicht durch die NATO-Kirchenleitung.“

Einschätzung betr. GM „Hagen“
Abt. XX/4 18.6.1964: „GM „Hagen“ wurde im April 1962 als GM geworben und arbeitete nach anfänglichen Schwierigkeiten auf der Basis des mat. Anreizes und persönlicher Differenzen zu seinen kirchlichen Vorgesetzten ehrlich mit dem MfS zusammen. Er informierte über interne innerkirchliche Probleme und Vorkommnisse im Kirchenkreis.



09. Oktober 1966, Tag der Goldenen Konfirmation

Seine Informationen waren und sind wertvoll.“

Im Oktober 1971 gab es eine Einschätzung zum Treffbericht: „außerordentlich wertvolle Information, große Wirkung von Zersetzungsmaßnahmen“

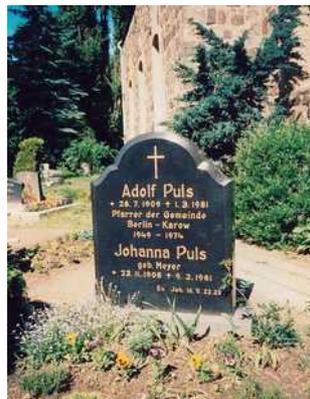
Im Abschlussbericht vom 7.8.1975 heißt es: IM Hagen arbeitete vom 23.12.57 bis Mitte 1974 mit dem MfS zusammen mit „unterschiedlicher Qualität“. Es sei „unzweckmäßig mit dem IM weiter operativ zu arbeiten.“, „Es wird vorgeschlagen, den IM „Hagen“ in die Abt. XII zu archivieren.“

1975 zog das Ehepaar nach Bremen. Von dort schrieb Adolf Puls an unsere frühere Kirchenälteste Frau Ende am 3.12.1975: „Es fehlt uns hier etwas, was sich halt kaum beschreiben lässt. Ich stelle jetzt doch fest, dass wir dort irgendwie Gemeinde waren, gewiss mit allen Unzulänglichkeiten, aber eben doch Gemeinde.“ Frau Ende hat diese Sätze unterstrichen.

Am 9.2.1981 starb Frau Puls, wenige Wochen später am 1.3.1981 Adolf Puls. Beide sind auf unserem Kirchhof beigesetzt.

Wolfgang Beyer

Fotos: Ende



Erfahrungen und Gedanken in der „Corona-Zeit“

Wir hatten Gemeindeglieder verschiedenen Alters gefragt, ob sie für dieses Gemeindeblatt ein paar ihrer Erfahrungen und Gedanken aufschreiben, die sie in dieser Zeit gehabt haben und haben. „Diese Zeit“ ist eine Zeit, die die – und es ist wohl angemessen, das so zu formulieren – die **Menschheit** noch nie durchlebt hat.

Im Folgenden können Sie diese lesen.

Beate und Wolfgang Beyer

ERFAHRUNGEN UND GEDANKEN

Es sind mir zum Einkauf von Lebensmitteln Hilfen aus der Nachbarschaft angeboten worden.

Zuweilen erlebte ich eine nicht zu begründende innere Unruhe.

Der Nasen-Mundschutz bedeutet für mich eine Halbmaskierung, die unter Umständen zu einem Verkennen oder gar zum Nicht-Erkennen des Gegenüber führen kann und stellt für mich ein höchst unsympathisches Muß dar.

Werde ich durch die „Maske“ angesprochen, ist das Verständnis oft gestört bis zum Grad des Nichtverstehens mit emotionalen Folgen.

In Gedanken beschäftigte mich die physikalische Größendifferenz zwischen einem nur mit erheblichem technischen Aufwand sichtbar zu machendes Nucleosidmolekül zum vielzelligen Organismus eines Menschen.

Das Leben des Menschen gerät in Gefahr, wenn die hochinfektiösen Moleküle empfindliche Zellen befallen haben und sich in hohem Maße reproduzieren können, weil die Abwehrmechanismen des Menschen versagen und damit zum Ende des Lebens führen.

Für uns alle gilt: Memento mori.

Dr. Gunther Schliepe, 90

Gedanken zur Coronazeit

Was für eine Zeit!

Die Koordinaten verschieben sich! Noch bis Mitte März interessierte ich mich, was die Digitalisierung, künstliche Intelligenz und Klimaänderung mit der Welt und der Menschheit machen könnte; wie sich alles verändern könnte und auf was man achten mußte, damit diese Änderungen zum Segen der Menschheit und nicht zu Ihrem Fluch (Untergang) führen würde. Sicher ein Thema, das nach Corona wieder aktuell werden wird. Jetzt bestimmen andere Probleme das Leben!

Die Ergebnisse und neuen Erkenntnisse über das Virus überschatten alles andere. Welche Gefahr besteht persönlich für meine Familie und mich (als Mitglied einer zu schützenden Species). Kontaktverbote: wie kann man dabei an Osterfeiern denken - seit Kriegsende ein Familienfest- ein Familientreffen!

Ich bin eigentlich in einer sehr komfortablen Situation: relativ viele telefonische Kontakte zu meiner relativ großen Familie und zu meinen ehemaligen Kollegen. Ich kann meine täglichen Radtouren machen und meinen Garten bearbeiten. Das gleicht aber persönliche Kontakte nicht aus. Wie wichtig sind doch direkte persönliche Kontakte, das wird mir jetzt richtig klar. Meine eigentliche Rolle anderen zu helfen als ältestes Familienglied fällt aus. Jetzt kaufen Enkel und meine Berliner Tochter für mich ein! Auch Freunden, die in Bedrängnis sind, kann ich nicht direkt helfen; nur telefonisch mein Mitgefühl zum Ausdruck bringen.

Aber auch positive Seiten der Ausgangsbeschränkungen und Stilllegung der Wirtschaft kann ich beobachten: Viele Väter, die sonst höchstens am Wochenende Zeit für ihre Kinder hatten, sind mit ihren Kindern unterwegs und haben offensichtlich ein gutes Verhältnis zu ihren Kindern (und Frauen). Die Problemfälle, die sich in Wohnungen abspielen, sehe ich natürlich nicht.

Soweit ich es beurteilen kann, stellt sich ein großer Teil der Gesellschaft mehr auf die wesentlichen Dinge im Leben ein.

Bedrückend ist, dass ein Ende der Einschränkungen nicht abzusehen sind- auch ich sehne mich wieder zu einem hoffentlich baldigen normalen Leben mit direkten Kontakten; denn soviel Lebenszeit habe ich nicht mehr.

Hoffentlich vergessen wir aber nicht die Erfahrungen -was wirklich wichtig ist für ein erfülltes Leben - wenn alles vorüber ist.

Dr. Albrecht Lau, 86

Was hat die Corona Krise mit dem lieben Gott zu tun?

Zunächst: den „lieben Gott“ gibt es nicht, nur den liebenden Gott, der sich in Jesus offenbart hat. Hat nun der liebende Gott etwas mit Corona zu tun? Da er der Schöpfer dieser Welt ist, natürlich. Aber wie?

Dankbar bin ich, dass ich die Frage: „Wie kann Gott so etwas zulassen?“, bisher nicht gehört habe. Dafür hörte ich immer wieder. „Das ist die Strafe Gottes für alle Gottverlassenheit.“ Doch ist das die alleinige Antwort? Im Brief des Paulus an Timotheus lese ich: „*Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.*“ Wenn das gilt, dann entdecke ich, dass Gott diese Krise nutzt, um bei seinen Geschöpfen anzuklopfen.

Sicher ist es jetzt an der Zeit, umzukehren und ihn hineinzulassen. Ich darf mich an Jesus wenden, der wirklich helfen kann. Das war für den kleinen Gebetskreis unserer Gemeinde eine besondere Einladung, es nun auch zu tun. Nicht nur einmal im Monat, sondern jede Woche wollten wir jetzt miteinander beten. Da das nicht in einem Raum erlaubt war, konnten wir eine Telefonkonferenz zum gemeinsamen Gebet einrichten. Worte aus den Psalmen nahmen wir zur Vorlage für unser Gebet. Die Psalmen 27, 34, 46 und 91 wurden uns Zuspruch und Schutz.

In den Gebeten geht es um die Anbetung Gottes, der seinen Sohn als Retter in diese Welt gesandt hat. Wir bitten auch um Vergebung unserer Schuld. Wir beten für die Verantwortlichen in der Regierung und in den Kliniken, für die Kranken und Hinterbliebenen, für die Einsamen und die Familien, für die Gemeinde.

So hat die Corona Krise direkt mit Jesus, dem auferstandenen Herrn, zu tun.
Edgar Schwarz (73), Gebetskreis



Ostermorgenlicht 7 Uhr, Beyer

Oh,oh...!

Was wird da wohl auf uns zukommen? Wen wird das wohl betreffen? Wie kann und muss ich mich verhalten? Wie soll ich das alles schaffen? Wird es jemanden aus der Familie treffen, Freunde, Bekannte ... oder sogar mich? So viele neue Fragen wirbelten in den ersten Tagen durch meinen Kopf und machten mich wuschig.

Inzwischen hat man einiges geordnet, angenommen, sortiert, organisiert. Man arrangiert sich mit vielen Dingen, wie: Kinder zu beschulen; mehr zu arbeiten, aber immerhin zu dürfen; Streit der Kinder zu schlichten, die seit mehreren Wochen nur sich selbst haben; jede Menge online zu erledigen, wie email und Telefonate „abzuarbeiten“; das tägliche Essen herzurichten (statt 2 Mahlzeiten meistens 4); den normalen Haushalt zu bewältigen, ...!

OHNE Feiern, Feste, Gemeindeleben mit Gottesdiensten, Gemeindechor, Bläseranfängergruppe, Kinderchor, Musikschule, Fußballvereinen, Hausbibelkreis, Schule, Elternabende, Schulvereinsversammlungen oder einfach beste Freunde (mehr als einen allein) und meine Eltern zu treffen, das fiel in den letzten Wochen für mich weg. Wie heftig! Und sicher hab ich auch einige Dinge vergessen, die sonst zum normalen Alltag dazugehören.

ABER aus der großen Familie hat es nur 5 weiter von uns weg Wohnende getroffen mit leichtem Verlauf. Die Traurigkeiten und Überforderungen hab ich ausgelassen.

Aber ein neuer großer Schatz hat sich für mich gehoben. Etwas mehr Ruhe und Gelassenheit hat sich eingestellt. Ich muss nicht so große oder beeindruckende Sachen erleben. Ein Spaziergang in unsere nahe traumhafte Umgebung wie Karow, Blankenfelde, Buch und unser Buchholz im erwachenden Frühling sind so herrlich. Wir haben uns als Familie mit so viel Zeit beschenkt. Wir spielen alle möglichen Spiele zusammen, erzählen uns wieder Witze, gehen gemeinsam zu viert raus, fahren Fahrrad oder spazieren, das verlangsamt enorm und lässt mich vieles aufmerksamer beobachten. Wir sind uns so viel näher gekommen durch die gemeinsame Zeit, in der man mal so richtig viel Zeit miteinander hat, zu genießen, zu faulzen oder auch mal was auszudiskutieren oder zu besprechen. Wir haben uns neu lieben gelernt alle vier. Das ist ein wahrer Segen!

Uns geht es sooo gut!

Das hilft dann über die schmerzhaft vermissten Lieblinge wie die Kinder, die Enkel, die Eltern und die Freunde hinweg. Ich freue mich jetzt auf Begegnungen mit all denen, die man lange nicht gesehen hat. Das Umarmen und Küssen wird mir Kuschelkirsche dabei gewaltig fehlen. Aber lieber behütet vor Mund und Nase mit 2 Metern Abstand, als krank zu werden oder andere anzustecken.

Vorfreude auf Wiedergewinnung von freierem Umgang miteinander und auch dem Bewusstsein, dass es Rückschritte und auch Einschläge des Virus dicht bei uns oder bei mir geben kann, werden mich demnächst weiter begleiten. Ich hoffe, wir bleiben dabei gut behütet von IHM, unserem Gott!

Silvia Stange, 51



Foto: Beyer

Ich mag Berlin nicht.

Die Stadt ist mir zu laut, zu voll und vor allem zu schmutzig. Zu viele Menschen auf einem Fleck, zu viel Verkehr, Hektik, Aggressivität, Beton. Dummerweise arbeite ich in Wilmersdorf, direkt an der Bundesallee und muss jeden Tag quer durch die Stadt und all das auf dem Hin- und wieder auf dem Rückweg ertragen. Auch dort bin ich jeden Tag mitten drin.

In der Woche vor Ostern ging ich kurz mal raus, um mir beim Bäcker etwas zu holen. Ich ging, ja fast rannte ich, ohne mich wirklich umzuschauen. Wie man eben so in Berlin unterwegs ist. An einer Ampel musste ich bei rot warten. Und da traf es mich völlig unerwartet: Ich hörte Kinderlachen. Unbeschwertes, heiteres und glückliches Kinderlachen. Von irgendwoher aus

einem der vielen offenen Fenster der hohen Häuser ringsherum. Und da war noch etwas: Vogelzwitschern. Ich stand wie vom Donner gerührt. Ich sah und hörte Menschen miteinander reden und lachen, eine Familie auf dem Fahrrad fuhr vorbei und klingelte, Blätter raschelten. Und dabei schien die Sonne. Es war ein wunderschöner Frühlingstag. Ich blieb an der Ampel eine ganze Weile stehen und hörte hin. Waren all diese Geräusche auch schon vor der Coronakrise da gewesen? Ich holte mir mein Stück Kuchen, dazu einen Kaffee und setzte mich unter einen Baum an eine der sonst belebtesten Kreuzungen Berlins und machte ein Kaffeepäuschen.

Berlin erschien mir seit langem sehr lebenswert und schön. Verrückte Zeit.

Andreas Retschlag 43



Mit Leib und Seele

Ich heiße Maja, bin 42 Jahre jung und die Projektleiterin der Ausgabestelle LAIB UND SEELE in der Achillesstraße. Heute möchte ich über die schwere Zeit sprechen, die sicher viele von Ihnen durchgemacht bzw. immer noch zu überstehen haben – Die Corona-Pandemie...

Ich leide unter einem seltenen Immun-Defekt, der alle Atemwege sowie verschiedene Organe betrifft. Somit gehöre auch ich zu den Risiko-Patienten. Dementsprechend muss ich tagein- und –aus daheim bleiben. Da Einatmen von kalter Luft ein Problem für meine Atemwege darstellt, bin ich das „Zuhausebleiben“ an vielen Wintertagen gewohnt. Allerdings fehlen mir wie sicherlich jedem die sozialen Kontakte. Meinen Bruder habe ich seit 3 Monaten nicht mehr gesehen. Meine Stiefsöhne, die wie meine eigenen Kinder sind, weil ich sie mit großgezogen habe, fehlen mir unendlich. Es ist ein tiefer Schmerz, der mich umgibt, dass nicht nur die Gesundheit fehlt, sondern die Familie auch nicht anwesend sein kann bzw. darf. Aber dafür ist es ein Segen, dass ich einen wunderbaren Mann an meiner Seite habe, der sich gut darum kümmert, dass ich mich keinem Risiko aussetze und einkaufen geht und sonstige Dinge des alltäglichen Lebens erledigt. Vielen Dank, mein lieber Daniel!!!

Leider mussten wir auch die Lebensmittel-Ausgabe wegen der Pandemie schließen. Die meisten unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter sind in einem gefährdeten Alter. Es wäre unverantwortlich gewesen, unsere lieben Kolleginnen und Kollegen dieser Gefahr auszusetzen. Zwischenzeitlich haben sich jüngere Ehrenamtliche gefunden, die Tüten mit Lebensmitteln von der Berliner Tafel abholen und den Bedürftigen nach Hause bringen. Allerdings wurde dies allmählich zu einem zu großen Kraftakt. Darum werden jetzt in der Bucher Kirchengemeinde im Freien diese Tüten den wartenden Kunden überreicht. Das ist erstmal eine gute Übergangslösung und ich danke allen Beteiligten von ganzem Herzen. Ich wäre so gern mit an Bord und würde helfen. Aber ich weiß, dass ich zu Hause bleiben muss, um mich und andere Personen zu schützen.

Wir können nur hoffen und beten, dass diese Krise bald überstanden ist und wir unsere Liebsten in naher Zukunft wieder in die Arme schließen können.

Trotz aller Einschränkungen blicke ich positiv in die Zukunft und bin voller Hoffnung, dass wir stärker, aber auch mit größerem Herzen aus dieser Phase unseres Lebens emporsteigen werden.

Maja, 42

Der „normale Wahnsinn“

Ich bin spät dran und das, obwohl alle Welt meint, man “entschleunigt” in Zeiten von Corona. Ich vermisse meinen gewohnten Tagesablauf und entspanne an einem ganz normalen Arbeitstag. Ich bin glücklich, wenn ich an zwei Tagen in der Woche an meinem Schreibtisch sitze und genau weiß, was ich machen muss die Abläufe funktionieren reibungslos. Und an den restlichen Tagen verbringe ich meine Zeit im Home Office zusammen mit meiner Tochter Marlene und versuche sie immer wieder auf´s Neue zu motivieren und anzuspornen, ihre schulischen Aufgaben zu erledigen. Aber am Ende des Tages bin ich fix und fertig; Marlene ist sauer, weil sie findet: ich bin eine schlechte “Lehrerin”, und ich bin schockiert, weil sie manchmal einfach faul ist – ich muss es so konkret betiteln.

Ich wünsche mir wie wahrscheinlich fast alle Menschen den “normalen Wahnsinn” zurück.

Aber wir werden geduldig sein, abwarten und versuchen das Beste der Situation abzugewinnen. Ich hoffe wir sehen uns bald in der Kirche zum Gottesdienst!

Daniela Oertel, 40

Unwohl und dankbar

Diese noch nicht da gewesene Situation begleitet uns jetzt schon seit zwei Monaten. Auch wenn diese Situation herausfordernd ist (zur Beunruhigung kommt der Alltag mit 3 Kindern zu Hause und unsere Berufstätigkeit im Homeoffice muss organisiert werden), gute Seiten haben sich nach ein paar Tagen auch gezeigt.

Mitte März hat mich die Grenzschließung überrascht, und ich war enttäuscht, dass es keine europäische Einigkeit gibt für eine gemeinsame Bekämpfung der herausfordernden Situation. Noch dazu die Gedanken, meine Familie aus Frankreich für unbestimmte Zeit nicht sehen zu können, sind bedrückend. Die vielen Einschränkungen, die mehr oder weniger gleichzeitig kamen, haben auch erst einmal für Unwohlsein gesorgt und erforderten eine rasche Anpassung. Wir mussten uns mit der neuen Situation zurecht finden. Nach einer chaotischen Woche bekamen wir eine gute Routine, auch mit schönen Seiten. Ich finde, dass wir als Familie ein gutes Team sind, ich genieße sehr die Zeit mit den Kindern (ohne Termine oder Freizeitstress). Ich finde es auch interessant, durch das Homeschooling mehr Einblick in den Schulalltag zu bekommen. Mit den Großeltern gab es auch eine Änderung: Auf einmal haben sie die digitale Welt entdeckt und können kaum den nächsten Videokonferenztermin mit ihren Enkeln erwarten!

Ich kann mich immer noch nicht die Welt nach der Coronazeit vorstellen, ich kann auch nicht die nächsten Monate (wie gewohnt) planen. Ich kann nicht so tun, als ob alles in Ordnung wäre aber ich bin dankbar für die schöne Zeit mit meiner Familie und dass es uns gut geht.

Claire Seeliger, 36

Leben in Corona-Zeiten

Mein Alltag hat sich zwischendurch nur ein wenig geändert. Natürlich fehlte mir das Verlassen des Hauses (Schule, Feiern, Freunde), aber das Verhalten und die Strukturen zuhause haben sich kaum verändert. Ohne Frage fehlt mir mein soziales Umfeld sehr und leider merke ich auf jeden Fall, wie schwer es mir fällt, lange Kontakt mit Menschen zu halten, ohne sie dabei zu sehen. Telefonieren kann einfach nicht mit face-to-face-Gesprächen mithalten. Erfreulicherweise haben zwei Freunde und ich fast jeden Tag ein Skype-Date und es wird zusammen Sport gemacht. Die großen Ergebnisse lassen noch auf sich warten, aber allein jeden Tag einen festen Punkt/Termin zu haben und zusammen mit Freunden etwas zu „erleben“, ist schon Gold wert. Hoffentlich bleibt das auch danach bestehen.

Generell hat die Quarantäne auch ihre Vorteile. Man hat mehr Zeit für sich, merkt was man wirklich braucht und findet Zeit für Dinge, die man sonst immer hintenanstellt. Ich schätze viel mehr meine Familie zu sehen, und alles in allem nehme ich meine Zeit bewusster wahr. Außerdem ist das Wetter wunderschön und es veranlasst mich, mit guter Laune in den Tag zu gehen und jeden Moment draußen zu genießen.

Ich musste auch meinen Geburtstag in der Quarantäne feiern. Es war das erste Mal während der Quarantäne, dass meine Brüder und meine Mutter, die alle ausgezogen sind, wieder nach Hause gekommen sind. Klar hatte ich mir meinen Geburtstag anders und entspannter vorgestellt, aber wir haben einfach zusammen gekocht und gequatscht und so war mein Geburtstag auf seine eigene Art und Weise perfekt. Die Welt war zumindest an dem Tag für mich von Corona befreit.

So viel habe ich dann aber auch nicht zu erzählen ^^.

Jetzt, nachdem die Schule (1. Sem.) wieder begonnen hat, fühlt sich das Leben für mich schon fast wieder normal an. Schulweg, Unterricht, Klassenkameraden und Hausaufgaben wurden wieder zum normalen Alltag. Leider verschwinden all die neuen Gewohnheiten, die man sich in der Quarantäne aufgebaut hat wieder und die schlechten, aber auch die guten Seiten der Isolation mit ihnen. Momentan ist alles unklar. Ich kenne meinen Stundenplan der nächsten zwei Wochen, aber der kann jeder Zeit verändert werden. Die Kurse sind meistens dreigeteilt und man kommt deutlich langsamer mit dem Unterrichtsstoff voran. Ich bin gespannt auf die Zeit die nun kommt.

Georg Heintze, 18

Meine Erfahrungen & Gedanken in der Coronazeit

Für mich ist das Coronavirus in vielen Ansichten genauso eine schwere Zeit. Ich vermisse meine Freunde & bin oft auch ein bisschen unausgeglichen, da für mich jede sportliche Aktivität im Verein ausfällt, allerdings versuche ich das Beste daraus zu machen & die guten Seiten sehen. Auf der ganzen Welt nahm die CO 2 Verpestung deutlich ab. In Venedig sind die Kanäle so sauber wie schon lange nicht mehr, sogar Delfine schwammen schon darin. Wir Menschen lernen endlich wieder, unsere Freundschaften, Verwandte & Haustiere zu schätzen, durch die wir uns nicht allein fühlen müssen. Es kommen auch wieder andere Zeiten in denen wir unsere Verwandte & Freunde endlich wiedersehen dürfen, wir wieder ins Schwimmbad gehen dürfen, keine Schutzmasken mehr tragen müssen & keine Angst mehr haben zu brauchen. Und Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude☺.

Bea Spinner, 13

Ausblick

KIRCHE GEÖFFNET - Unterstützung gesucht !

Unsere schöne Karower Dorfkirche soll auch im Jahr 2020 von **Mai bis Oktober** jeden Samstagnachmittag für vorbeikommende Gäste, Friedhofsbesucher und Gemeindemitglieder offen stehen. Denn es macht Freude und tut vielen gut, bei einem Ausflug oder Spaziergang für einen Moment der Ruhe und Besinnung in eine Kirche einzutreten.

Wie schon in den Vorjahren suchen wir Freiwillige aus der Gemeinde für das Auf- und Zuschließen der Kirchentüren und zur Aufsicht. Wer sich vorstellen kann, **sonnabends von 15 bis 17 Uhr** die „Schlüsselgewalt“ zu übernehmen, oder Fragen dazu hat, melde sich bitte bei Frau Poeschel unter Telefon 030/943 36 37. Nach guten Erfahrungen aus Vorjahren glaube ich, dass es uns gemeinsam gelingt, die Karower Kirche jeden Samstag zu öffnen.

Im Kirchenvorraum finden Sie eine Liste aller Termine, in die Sie sich eintragen können, wenn Sie die Aktion KIRCHE GEÖFFNET unterstützen möchten.

Bedingt durch den Stillstand wegen der Corona-Pandemie bin ich mit den Vorbereitungen für KIRCHE GEÖFFNET spät dran. Um so mehr freue ich mich über Ihr Interesse!

Im Voraus herzlichen Dank!

Eva-Christine Poeschel

20 Uhr: Hoffnungsläuten unserer Glocken

Mit Sicherheit haben Sie es schon gehört: Dieses abendliche Läuten unserer Kirchenglocken. Das 18.00 Uhr-Läuten geht manchmal im Feierabendbetrieb unter, wird kaum gehört. Anders dann um acht. Da stehen wir dann manchmal im Garten da, wie angerührt und lassen alles Tun und Reden, sondern hören.

Unsere Glocken haben einen wirklich schönen Klang. Es gibt wenige Kirchen, deren Glockenklang sich mit dem unserer Glocken messen kann.

In der Pfannschmidtchronik „Geschichte der Berliner Vororte Buch und Karow“ von 1927 ist zu lesen: „An Stelle der im Weltkrieg 1917 beschlagnahmten Glocken hat die Karower Gemeinde dank großer Opferwilligkeit vieler – 3486,49 M. ergab die Sammlung der Aeltesten und Gemeindeverordneten – sich im Jahre 1925 ein volltöniges, neues Geläut beschaffen können.

Am 24. Mai 1925, am Sonntage der Gebetserhebung, Exaudi, wurde es in feierlichem Nachmittagsgottesdienst bei überfülltem Gotteshaus durch den Gen.-Sup D. Händler geweiht. Ein ungenanntes Gemeindeglied hatte zu diesem Tage einen großen, wertvollen Teppich für den Altarraum gestiftet.

Die drei neuen Glocken sind von dem Bochumer Verein aus Gußstahl gegossen. Die kleinste ist auf C gestimmt, hat einen Durchmesser von 890 Millimetern und wiegt netto 300 Kilogramm. Die mittlere ist auf A gestimmt, hat einen Durchmesser von 1016 Millimetern und wiegt netto 460 Kilogramm. Die große Glocke ist auf Fis gestimmt, hat einen Durchmesser

von 1260 Millimetern und wiegt netto 850 Kilogramm. So erklingt in den 3 Haupt- oder Schlagtönen der verminderte Molldreiklang Fis-A-C. Es klingen mit drei Ober- und drei Untertöne, harmoniefüllend und umhüllen die Haupttöne wie mit einem Schleier.“
Die Beyers

„Pankow Tours“ im Juli 2020

SPAZIERGANG DURCH DEN BOTANISCHEN VOLKSPARK BLANKENFELDE
am Dienstag, den 21. Juli 2020, Beginn 14.30 Uhr

In diesem Jahr interessieren sich viele Menschen dafür, wie es vor 100 Jahren zur Gründung von Groß-Berlin kam. Seitdem gehören auch die Karower zu den Berlinern. Zu dieser Zeit war der parteilose Herr Adolf Wermuth Bürgermeister unserer Stadt. Er hat Großartiges geleistet. So gründete er das Stadtarchiv und bereitete die Übernahme der einzelnen Elektrizitätsgesellschaften in städtische Hände vor. Er legte einheitliche Systeme für die Gas-, Kanalisations- und Wasserbetriebe an und verwaltete das Verkehrs- und Wohnungswesen. Ein Denkmal hat er sich in unserer Gegend gesetzt, indem er ab dem Jahre 1909 einen zweiten Schulgarten für Berlin anlegen ließ und das auf Rieselfeldgelände, noch weit vor den Toren Berlins. Sehr sehenswert sind immer noch die geologische Wand, im Jahre 1914 aus dem Humboldthain hierher umgesetzt und das Schaugewächshaus, im Jahre 1928 errichtet. Frau Christel Liebram, deren Großvater, der Gärtnermeister Gustav Preuß hier von 1905 bis 1925 tätig war, lädt Sie als Zeitzeugin ein. Wir wollen am Dienstag, den 21. Juli ab 14:30 Uhr dieses Gelände, den „Botanischen Volkspark Blankenfelde“ bei einem Spaziergang kennenlernen.

Auch der nach der Internationalen Gartenbauausstellung 2018 umgesetzte Weltacker ist hier neu entstanden und kann von uns besichtigt werden.

„Botanischer Volkspark Blankenfelde“, Blankenfelder Chaussee 5, 13159 Berlin
Treffpunkt am Eingangstor, Bus 107 bis Hst. „Botanischer Volkspark“ oder Bus 124 bis Dietzgenstraße



Foto: gruen-berlin.de

/ Rosenthaler Weg (und kleiner Fußmarsch)

Anmeldung unter Tel.: 030 / 94 11 34 39 oder Email: begnungsstaette-karow@web.de.

Wer vermag das Konfirmandenrätsel zu lösen???

1		3	8	5		7		10		
		6								13
2										
				9						
4	12									
11										

Die Buchstaben der roten Felder in der richtigen Reihenfolge ergeben das Lösungswort, das etwas in Verruf geraten ist.

Waagrecht:

- 1 Mann in der Bibel, der immer alles vorher weiß
- 2 spassig, lustig, amüsant
- 4 braucht man, wenn man die Wahl hat und ist zugleich die letzte Dose
- 6 ein dickhäutiges Einhorn
- 9 ohne dem gibt es in England keine Liebe
- 11 chemisches Element, Ordnungszahl 34

Senkrecht:

- 1 Der große Briefeschreiber im Neuen Testament
- 3 Ziemlich heftiger Wind
- 5 Gesprochen wird es wie der räuberische große Fisch, ist aber Englisch
- 7 dieser Paradiesapfel wird nirgends in der Bibel erwähnt
- 8 undeutscher Buchstabe für eine Kreiszahl
- 10 es ist nicht locker und man kann es feiern
- 12 das wollen alle sein, und es ist ein Territorium, das Gott gehört
- 13 das Gegenteil von Western

Gruppen & Kreise

Gemeindekirchenrat

Der GKR hat besprochen:

- erste Skizzen zum Pfarrhausumbau in eine Pfarr- und Mietwohnung
- dass über die IM-Tätigkeiten im Gemeindeblatt informiert werden soll
- dass im September Superintendent M. Kirchner wegen der Vorbereitung der Pfarrstellenausschreibung in die GKR-Sitzung eingeladen wird
- dass das Hygienkonzept für die Gottesdienste fortgeführt werden soll

Kindergemeinde

Sonnabends, den 13.06. von 10.00 - 12.00 Uhr, GH; Kirche für Kinder, die sieben bis elf Jahre alt sind.

Ansprechpartner: Beate Beyer (bea.beyer@gmx.de, Tel.: 96069859) und Pf. Beyer

Kinderchor

Während der Schulzeit: dienstags von 16.15 bis 17.00 Uhr, GH

Leitung: Annette Clasen, Tel.: 94792767, Handy: 0171/1930923

Konfirmandenunterricht

Beginnt wieder mit der Schule:

Erster Jahrgang: montags 17.00 bis 18.00 Uhr, GH

Zweiter Jahrgang: montags 18.00 bis 19.00 Uhr, GH

Junge Gemeinde

Beginnt wieder mit der Schule mittwochs ab 18.00 Uhr, GH

Chor

Die Proben finden immer am Montag von 19.30 bis ca. 21.00 Uhr im GH statt. Wir laden auch weiterhin ein zum Mitsingen und zur Teilnahme am Leben einer fröhlichen Chorgemeinschaft mit Herrn Osenberg, neuer Chorleiter

Posaunenchor

Anfängergruppen mittwochs und donnerstags ab 16 Uhr

Fortgeschrittene dienstags 19 Uhr, alle Proben finden im **GH** statt.

Kontakt: Chorleiter Siegfried Hartmann, Tel.: 944 29 33



Gebetskreis

“Seid beharrlich im Gebet und wacht in ihm mit Danksagung.” (Die Bibel: Kolosser 4,2), Herzliche Einladung zum Gebet um 19.30, montags im **KBZ**:
Herzliche Einladung dazu. Edgar Schwarz, Telefon 943 37 41

Gesprächskreis

Mittwoch, 19.30, **GH**

Der Gesprächskreis pausiert von Juni bis August

Thema, Zeit und Ort zu erfragen bei Pfarrer Hermisson, Tel.: 499 076 93

Bibelhauskreis

Mittwoch, 20.00 Uhr, Termin, Ort und Thema bitte bei Pf. Beyer erfragen

Frauenabendkreis

In der Regel donnerstags 19.00 Uhr im **KBZ**

Liebe am Frauenabendkreis Interessierte, auch wenn wir uns z.Zt. nicht gemeinsam treffen und unterhalten können, sind wir in Gedanken miteinander verbunden.

Telefonisch können wir uns gegenseitig erreichen und mindestens auf diese Weise die Kontakte halten. Wann wir wieder in gewohnter Weise zusammensitzen können, wissen wir natürlich jetzt nicht, aber sobald wir konkret planen können, geben wir Ihnen Bescheid. Herzlich grüßen Christiane Furian (Tel.: 943 04 52), Gudrun Lüpfer (943 82 777) und Adelheid Voß (943 02 62)

Seniorenachmittag

Montags 15.00 Uhr – 16.30 Uhr, **GH**:

08.06. Frau Baeck/ 15.06. Ehepaar Beyer / 22.06. Frau Mann / 29.06. Frau Furian/

06.07. Seniorengedurtstag mit Frau Baeck / 13.07. Ehepaar Beyer /

20.07 Frau Mann / 27.07. Frau Furian

Seniorentanz

Tanzkreis „50 +“ mit Frau Iben, **KBZ**, Montags 9.30 – 11.00 Uhr und

Dienstags mit Frau Iben 17.30 – 19.00 Uhr

Tanzkreis „Tanz mit“ mit Frau Dommasch: dienstags 9.00 -10.30 Uhr

„Rhythmik & Bewegung“

Ein Angebot für Menschen mit Behinderung jeweils montags 17.15 Uhr, **KBZ**

Laib und Seele

Ausgabe der Lebensmittel: Donnerstags im **KBZ** von 15.00 -16.30 Uhr ab 13 Uhr Nummernvergabe. Der Beginn der Ausgabe kann sich aufgrund der Verkehrslage und der Verzögerungen bei den Supermärkten verschieben.

„Pankow Tours“ - unterwegs in Pankow

Di., 21.07. / Beginn 14.30 Uhr / Geführter Spaziergang durch den „Botanischen Volkspark Blankenfelde-Pankow“ mit Frau Liebram. Treff: Eingang, Blankenfelder Chaussee 5; 13159 Berlin-Pankow

Verkehrsverbindung: Ab S-/U-Bf. Pankow, Bus 250 Ri. Buchholzer Str., Hst. „H.-Hesse-Str./Waldstr.“ Dann Bus 107 Ri. Schildow bis Hast. „Botanischer Garten“. Oder Bus 150 und Umstieg in Bus 107 .

Anmeldung erbeten unter: <mailto:begegnungsstaette-karow@web.de> Tel.: 941134 39

Elternkreis behinderter Kinder, 19.30 Uhr, **KBZ**

Mi., 10.06. Abend auf der Terrasse im Ev. Gemeindehaus

Anmeldung unter: begegnungsstaette-karow@web.de oder unter Tel.: 94 11 34 3

Dienstagstreff

Gesprächskreis mit Kaffeetafel, 15.00 Uhr, **GH**

Di., 16.06. Kaffee im Garten

Di., 21.07. zu 14.30 Uhr, (s. Artikel)

Donnerstagstreff

Gesprächskreis mit Kaffeetafel, 14.30 Uhr, **GH**

04.06. / 02.07.

Freitagskreis

Gesprächskreis 17.30 Uhr im **GH**

Fr., 31.07. Grillabend auf der Terrasse

„Musik & Aktion“

Musische Gruppe für Familien mit Kindern mit und ohne Behinderung,

Einmal im Monat, Sonnabend 11.00 Uhr im **KBZ**, 13.06.

KLANGSPIELE

Musischer Kreativnachmittag für Erwachsene mit Behinderung

Einmal im Monat, Sonnabend 14.30 Uhr, **KBZ**, 13.06.

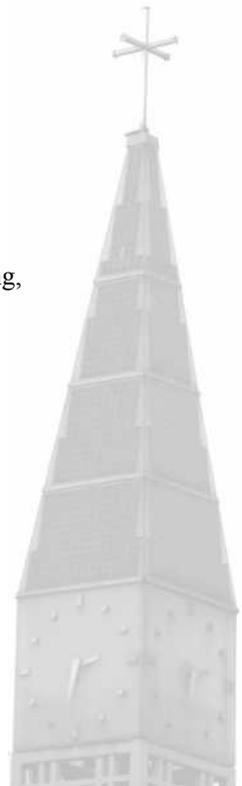
HEILSINGEN

Ansprechpartnerin Frau Andrea Kraft

E-Mail: kraftx5@t-online.de

Bitte Aushänge beachten oder auf unsere Webseite schauen.

Alle Termine unter Vorbehalt!



Freud & Leid

**Herzlich gratulieren wir Ihnen, den älteren Geburtstagskindern
unserer Kirchengemeinde, zum Geburtstag.**

Wir wünschen Ihnen Gottes Segen!

70 Jahre

Hannelore Jans, 05.06.
Marita Eckert, 18.06.
Adelheid Schwarz, 12.07.

Manfred Neumann, 12.06.
Hannelore Eltner, 09.07.
Barbara Stober, 15.07.

75 Jahre

Dinar Zachar, 10.07.
Roswitha Skrebutius, 25.07.

Joachim Angersbach, 14.07.

80 Jahre

Dr. Klaus Weber, 23.06.
Renate Fiedler, 08.07.
Dr. Doris Möller, 11.07.

Günter Salzmann, 27.06.
Dr. Monika Schöntube, 09.07.

85 Jahre

Inge Grewatsch, 29.06.

Doris Muster, 10.07.

90 Jahre und älter

Gerhard Wolff, 14.06. 1930; Sigrid Rosenkranz 22.06.1930;
Hanna Petzold, 05.07.1930; Hansgeorg Gudat, 03.07.1929;
Edith Heerklotz, 10.06.1927; Dr. Ingeborg Boëtius, 18.06.1925; Ursula
Petermeier, 11.07.1922

Sie, die Sie im März, April, Mai und Juni Geburtstag hatten, sind herzlich zum
Geburtstagskaffee mit Frau Baeck am Montag, den 06.07.2020 zu 15.00 Uhr ins GH
eingeladen. Wir bitten Sie, sich im Gemeindebüro anzumelden.

Das nächste Geburtstagskaffee findet dann am 06.07. statt.

Mit kirchlichem Geleit wurden bestattet:

Erika Lenz (80 J.), Werner Knuth (80 J.), Monika Schälicke (77 J.)

*Gott sprach: Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und dich
an den Ort bringe, den ich bereitet habe. (2. Buch Mose 23,20)*

Adressen und Sprechzeiten

Dorfkirche Karow

Alt-Karow 14, Bus 150, 158, 350

Gemeinde- und Friedhofsbüro

Frau B. Beyer / Herr R. Boeck
Alt-Karow 13, 13125 Berlin, Tel. 943 01 02/
Fax.: 76887513
Email: friedhof-karow@t-online.de
Mo, Mi, Do jeweils 9.00 – 12.00 Uhr,
sowie nach Vereinbarung

Gemeindehaus (GH)

Alt-Karow 55, Tel.: 947 957 21

Kirchliches Begegnungszentrum

(KBZ), Achillesstr. 53, 13125 Berlin
Tel.: 941 134 39

Pfarrer Wolfgang Beyer

Tel.: 96 06 98 59, Email: beywolf@hotmail.de

Sprechzeit

Mi. 14.00 – 16.00 Uhr im KBZ (Tel.: 941 134 39)
Do. 10.00 – 12.00 Uhr im GH (Tel.: 947 957 21)
und nach Vereinbarung
Urlaub vom 23.03. bis 29.03.2020

Kantorin Annette Clasen

Tel.: 94792767, Handy: 0171/1930923

Sozialarbeiterin Martina Pappisch

Email: begegnungsstaette-karow@web.de

Sprechzeit

Mo. 10.00 – 12.00 Uhr im GH (Tel.: 947 957 21)
Do. 10.00 – 12.00 Uhr im KBZ (Tel.: 94 11 34 39)
und nach Vereinbarung Tel.: 941 134 39

**Spenden und Kirchgeld kommen unserer Gemeinde ohne Abzüge zugute.
Haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihre Unterstützungsbereitschaft!**

Unsere Bankverbindung für Ihr KIRCHGELD und Ihre SPENDEN:

Empfänger: Ev. Kirchengemeinde Karow
IBAN: DE59 5206 0410 0203 9955 69
BIC: GENODEF1EK1
Kreditinstitut: Evangelische Bank eG

Im Feld „Verwendungszweck“ geben Sie bitte Ihren Namen und Vornamen an,
falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, auch Ihre Anschrift.

**Bitte denken Sie daran, einen Verwendungszweck anzugeben;
z.B. Kirchgeld, Kirchenmusik, Gemeindegeld o.ä.**

Besuchen Sie uns im Internet: www.kirche-karow.de!

Gemeindebriefauflage: 500, Druck: Gemeindebriefdruckerei,
Verantwortlich: Pf. Beyer, Fr. B. Beyer. Beiträge (mit Bildern) sind immer willkommen, bitte an
Fr. B. Beyer und Pf. Beyer, Email: bea.beyer@gmx.de, beywolf@hotmail.de, Tel.: 96069859.
Redaktionsschluss der Ausgabe August / September, ist der **15. Juli**.



Gebühren- und Preistabelle der Friedhöfe

Stand 01.01.2019 (Die Höhe der Gebühren bestimmt das Konsistorium.)

ERDBESTATTUNG

Einzelstelle 20 Jahre: 1.260,00 €

Beisetzung: 753,00 €

Feierhalle mit Feier/ohne Feier: 146,00 € / 110,00 €

Für eine Erdbestattung zusammen: 2.156,00 € / 2.123,00 €, per Gebührenbescheid

Erstherrichtung der Grabstelle: 150,00 €, per Rechnung

Verlängerung mit stehendem Grabstein / ohne stehenden Grabstein: 67,00 € / 63,00 € pro Jahr

Doppelstelle: 20 Jahre: 2.520,00 €

Beisetzung: 753,00 €

Feierhalle mit Feier/ohne Feier: 146,00 € / 110,00 €

Für eine Erdbestattung zusammen: 3.419,00 € / 3.383,00 € per Gebührenbescheid

Erstherrichtung der Grabstelle: 150,00 €, per Rechnung

Verlängerung mit stehendem Grabstein / ohne stehenden Grabstein: 130,00 € / 126,00 € pro Jahr

URNENBESTATTUNG

Urnenstelle für 2 Urnen 20 Jahre: 600,00 €

Beisetzung: 171,00 €

Feierhalle mit Feier/ohne Feier: 146,00 € / 110,00 €

Für eine Urnenbestattung zusammen: 917,00 € / 881,00 €

Steineinfassungsgebühr: 55,00 €

Für eine Beisetzung: 972,00 € / 936,00 € + Steineinfassung: 80,00 € per Rechnung

Verlängerung mit stehendem Grabstein / ohne stehenden Grabstein: 34,00 € / 30,00 € pro Jahr

Urnenstelle für 4 Urnen 20 Jahre: 880,00 €, das sind 1,00 m x 1,00 m

Beisetzung: 171,00 €

Feierhalle mit Feier/ohne Feier: 146,00 € / 110,00 €

Für eine Beisetzung zusammen: 1.197,00 € / 1.161,00 €

Verlängerung mit stehendem Grabstein / ohne stehenden Grabstein: 48,00 € / 44,00 € pro Jahr

Urnenstelle für 4 Urnen 20 Jahre: 1.000,00 €, das sind: 1,50 m x 1,50 m

Beisetzung: 171,00 €

Feierhalle mit Feier/ohne Feier: 146,00 € / 110,00 €

Für eine Beisetzung zusammen: 1.317,00 € / 1.281,00 €

Verlängerung mit stehendem Grabstein / ohne Stehendem Grabstein: 54,00 € / 50,00 € pro Jahr

Urnengemeinschaftsanlage (UGA)

Urnenplatz für 1 Urne 20 Jahre: 648,00 €

Beisetzung: 171,00 €

Feierhalle mit Feier/ohne Feier: 146,00 € / 110,00 €

Für eine Beisetzung zusammen: 965,00 € / 929,00 €

Namensinschrift (Rechnung vom Steinmetz): 185,00 €

Für eine Beisetzung zusammen: 1.150,00 € / 1.114,00 €

Zu guter Letzt:

Die Eintagsfliege

Vor Kurzem hatten wir beim Abendessen das Thema „Eintagsfliege“ und ihre wortwörtlich kurze Lebensdauer.

Unser Sohn (neun Jahre) fragte dabei ganz ungläubig: „Und daran ist sie gewöhnt? Weiß sie das?“ Diese scheinbar einfachen und leicht zu beantwortenden Fragen bringen mich zum Lachen und zum Nachdenken.

Nun gut; die kurze Lebenserwartung gehört zum Wesen einer Eintagsfliege und wissen wird sie das nicht. Aber wie viel Zeit ist ein Tag im Leben einer Fliege?

Und wie ist das eigentlich bei uns Menschen? Wir wissen, dass wir nur eine vergleichsweise kurze Zeit hier verweilen. Nützt uns dieses Wissen? Beschränkt es uns? Macht es das Leben leichter oder schwerer?

Und wie ordnen wir diese letzten Wochen des sogenannten Lockdowns ein? Wird es nur eine Fußnote in der Geschichte sein oder mehr? Welche Rolle wird diese Zeit in unserem gesamten Leben spielen?

Ungeachtet dessen, mit welchen Auswirkungen wir in Zukunft zu kämpfen haben und wie viel kleineres und größeres Leid entstanden ist (dessen bin ich mir bewusst), habe ich für mich persönlich beschlossen, dankbar zu sein für viele kleine und größere Momente, in denen ich gespürt habe, dass Gott da ist und uns behütet.

Ich bin dankbar für die Sonne, die Wärme, die Natur, die dieses Jahr scheinbar besonders schön und strahlend erwacht ist. Ich bin dankbar für die kostbare Zeit mit meiner Familie, für die vielen gemeinsamen Mahlzeiten (das Kochen ausgenommen), das gemeinsame Lernen und Lachen (alles nicht dauernd und immer harmonisch, aber meistens schön). Für Begegnungen, die anders, aber trotzdem innig waren. Für einen besonders schönen Osterspaziergang mit einem atemberaubenden Sonnenaufgang, für das abendliche Innehalten bei Glockenläuten und Kerzenlicht. Für Gott, der bei uns ist und uns behütet. Und das immer wieder, obwohl wir hier eigentlich nur sehr kurz verweilen. Vielleicht schmunzelt er manchmal über all‘ die Theorien und Erklärungsversuche, die gerade im Umlauf sind und möchte uns einfach nur sagen: „Seid achtsam in der Stille, macht das Beste aus allem und nehmt Euch vor allem nicht so ernst.“

Sandy Mohns

**Der Engel des HERRN rührte Elia an
und sprach: Steh auf und iss!
Denn du hast einen
weiten Weg vor dir.**

1. Könige 19,7

